

Wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung – Text: 1. Petrus 1,1-9

Letztes Wochenende haben wir Karfreitag gedacht – der Tag, an dem Jesus, das Lamm Gottes, für uns starb. Am Sonntag feierten wir Ostern und wurden erneut dran erinnert, dass die Auferstehung Jesu tatsächlich ALLES ändert. Wäre Jesus nicht auferstanden, wären Christen die Bedauernswertesten Menschen. Nun aber... Wir leben mit dem Rückenwind der Auferstehung. Was aber heisst das? Darüber wollen wir heute nachdenken.

Gestern hörte ich einen Podcast, in dem unter anderem aus Quartalsberichten von verschiedenen Firmen zitiert wurde. Viele Unternehmen haben gar keine Prognosen gegeben für den Rest des Jahres, oder waren sehr pessimistisch. Und es entstand eine Art Wettbewerb darin, wie man die aktuelle Situation umschreiben soll: «*Dynamisch / volatil / unberechenbar / herausfordernd*» und vieles mehr. Man will ja positiv bleiben in der Kommunikation.

Was die Damen und Herren Manager damit sagen wollten, ist: **Unsicherheit!** Wir wissen nicht, was morgen ist oder übermorgen. Politik, Börsen, Handelsketten – **Unsicherheit ist das Motto unserer Zeit.**

Unser Text heute: 1.Petrus 1, 1-9

Ein paar Beobachtungen zum Bibeltext:

- Im Griechischen ist Vers 3-9 ein einziger Satz! Die Sprache ist sehr dicht, sehr komprimiert. Fast wie ein Bouillonwürfel: Den muss man erst etwas auflösen, damit er geniessbar wird...
- Petrus schreibt ein sehr gutes, gehobenes Griechisch – so sehr, dass einige Theologen nicht glauben, dass dieser Brief von einem «ungebildeten Fischer aus Galiläa» stammt. Was natürlich Unsinn ist.

- Die ersten Verse / Abschnitte eines Briefes sind oft wie die Ouvertüre einer Oper oder eines Musicals. All die wichtigen Themen werden schon einmal angespielt.

1. Das Fundament (V1+2)

¹ Petrus, Apostel Jesu Christi, an die ´von Gott` Erwählten, die – als Fremde ´in dieser Welt` – über ´die Provinzen` Pontus, Galatien, Kappadocien, Asien und Bithynien verstreut sind. ²Eure Erwählung entspricht dem Plan, den Gott, der Vater, schon vor aller Zeit gefasst hat – dem Plan, euch durch das Wirken seines Geistes zu seinem heiligen Volk zu machen, zu Menschen, die sich Jesus Christus im Gehorsam unterstellen und durch sein Blut von aller Schuld gereinigt werden. Euch allen ´wünsche ich` Gnade und Frieden in reichstem Maß!

Autor

Petrus, der Apostel. Wahrscheinlich schreibt er von Rom («Babylon»; 1.Pt 5,13), wo er seine letzten Jahre verbrachte und als Märtyrer starb. Zeit geprägt von Verfolgung, wahrscheinlich unter Kaiser Nero, der einen Sündenbock dafür brauchte, dass er Rom hat niederbrennen lassen. Der Kaiserkult wurde immer fordernder und brutaler.

Empfänger

Christen in der heutigen nördlichen Türkei. Damals gab es dort viele Gemeinden. Zum Teil gegründet von Paulus, oder dann Tochtergemeinden der von Paulus gegründeten Kirchen. Christen mit jüdischem und heidnischem Hintergrund. Auch dort zeichnete sich eine zunehmende Verfolgung ab.

Beziehung / Anlass für den Brief

Die Christen in Kleinasien waren wegen der Anfeindungen und Verfolgungen, denen sie ausge-

setzt waren, sehr verzweifelt und daher zutiefst entmutigt. Petrus ging mit großer Einsicht auf ihre Situation ein und lieferte dabei eine gut durchdachte Theologie des Leidens. Er wollte, dass sie verstehen, wie besonders sie als Gottes auserwählte Kinder, Gottes neuer Tempel und das neue Israel waren.

Die Christen in Kleinasien waren verunsichert und fragten sich, was auf sie zukommt. Dies verbunden mit der Frage, ob Gott sie vergessen hat. Petrus schreibt seinen Brief, um sie zu stärken und ihr Leben und ihr Leiden in den grösseren Zusammenhang zu stellen.

Diese Karte aus der Onobasulu Bibel zeigt, wo die Empfänger des Briefes leben.



Unterbau

Das Bild zeigt ein Haus in Walagu. Auf Pfählen errichtet. Sieht fragil aus, ist aber erdbebenerprobt – Das wurde in Beben der Stärke 7.4 getestet. Die Pfähle sind das Fundament, das Holz wird sehr bewusst ausgesucht und sie werden sorgfältig gesetzt.

Petrus umschreibt das Fundament des Glaubens so:

- Jeder einzelne ist von Gott erwählt.
- Christen sind ein Stück weit fremd in der Welt – zur Zeit. In der Diaspora (so das griechische Wort). Verstreut. Zu Hause und doch nicht ganz zu Hause. In dieser speziellen Dimension zwischen Himmel und Erde. Die Erde ist der Bereich, in dem wir Menschen leben; der Himmel ist Gottes Welt. Gottes

Welt ist ganz nahe, aber noch wie durch einen Vorhang verborgen. Jesus ist der einzige Zugang.

- Petrus macht in den ersten Versen seines Briefes etwas sehr Schönes. Er erinnert die verunsicherten Christen an das Werk und Wesen des dreieinigen Gottes und an das, was ER getan hat und noch tut. Lange bevor sie / wir irgend etwas tun können.
- Gott, der Vater, hat DICH erwählt. Er hat dich gewollt, schon immer. Und er vergisst dich nicht. *Du bist mir wichtig, du bist mir lieb du bist mir teuer.* Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls.

Er hat dich erwählt, um Teil seiner Familie zu werden. Teil seines Volkes zu werden, das er berufen hat, und das durch seine Gnade und für ihn lebt. Teil dieses Gottesvolkes wird man weder durch Abstammung noch durch Anstrengung, sondern nur, indem man die Gnade Gottes in Jesus vertrauensvoll annimmt.

- Der Heilige Geist ist in dir an der Arbeit. Er formt, prägt dich. Wir leben auf Pfingsten zu, wo wir neu daran erinnert werden: Der Geist Gottes will unser Wesen, unseren Charakter prägen und formen, damit wir mehr von Jesus widerspiegeln in die Welt.
- Du kannst in der frohen Gewissheit leben, dass du durch das Blut des Lammes Gottes von aller Schuld bereinigt bist. Nichts und niemand kann dich trennen von der Liebe des Vaters.

Das ist das Fundament, auf dem der Glaube steht. Es geht dabei nicht um uns, sondern um den dreieinigen Gott. Darum ist das Fundament so tragfähig.

2. Die Höhe

³ *Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus!*

In seinem großen Erbarmen hat er uns durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten ein neues Leben geschenkt. Wir sind von neuem geboren und haben jetzt eine sichere Hoffnung, ⁴ die Aus-

sicht auf ein unvergängliches und makellooses Erbe, das nie seinen Wert verlieren wird. Gott hält es im Himmel für euch bereit⁵ und wird euch, die ihr glaubt, durch seine Macht bewahren, bis das Ende der Zeit gekommen ist und der Tag der Rettung anbricht. Dann wird das Heil in seinem ganzen Umfang sichtbar werden.

Aber was ist mit der vertikalen Dimension dieses Hauses, in das wir eingeladen sind (Verse 3-5)?

Die beste Art und Weise, konkret über Gott und seine Taten zu sprechen, ist der Lobpreis, nicht die blosser Beschreibung; und genau das tut Petrus hier. Er nimmt uns mit in die Anbetung Gottes. *Gott sei gepriesen*, sagt er, wegen seiner Barmherzigkeit (NGÜ: «In seinem grossen Erbarmen...»). Die Höhe dieses Raumes ist die Barmherzigkeit Gottes; das ist die höchste Decke, die man sich nur vorstellen kann.

Wir können sehen, was diese Barmherzigkeit bedeutet, denn unabhängig davon, wer unsere eigentlichen Eltern waren, ist Gott selbst unser Vater geworden. Wir sind neue Menschen geworden - ein Thema, auf das Petrus in seinem Brief noch etwas näher eingehen wird. In uns ist ein neues Leben entstanden, weil in der Auferstehung des Messias Jesus von den Toten ein neues Leben in der Welt entstanden ist (Vers 3). Christ zu werden bedeutet, dass Gott das, was er an Ostern für Jesus getan hat, auch für Sie tut, und zwar im tiefsten Innern Ihres Wesens. (Das ist übrigens der Grund, warum die frühen Christen dieses neue Leben oft mit Taufen am Ostermorgen feierten).

Anbetung ist weit mehr als eine nette Zutat zum Gottesdienst. Sie ist schon gar nicht einzugrenzen auf einen bestimmten Musikstil. Alles, was die Grösse, die Liebe, das Wesen Gottes ausdrückt, ist Anbetung. Der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt. Der Frühling ist eine Explosion von Farben (Wie viele Schattierungen von Grün hat der Wald im Moment? Bleib einmal stehen und höre dem Lobgesang der Vögel zu! Schliess die Augen und genieße die Wärme der Sonne auf der Haut. Und lobe den Schöpfer – in

deinem Herzen oder mit laut gesprochenen oder gesungenen Worten.

Petrus erinnert seine verunsicherten Mitchristen daran, wer Gott ist. Und damit lädt er sie ein, Anbetung des barmherzigen Gottes zu einem Teil ihres Alltags zu machen. Es ist lebenswichtig, dass wir uns wieder und wieder bewusst machen, dass wir unter dem weiten Himmel der Gnade und Barmherzigkeit Gottes leben – und dass ER das letzte Wort hat – und nicht die Börsenmärkte, die neuesten Influencer oder die tagesaktuellen Politiker.

3. Die Länge

⁶ Ihr habt also allen Grund, euch zu freuen und zu jubeln, auch wenn ihr jetzt ´nach Gottes Plan` für eine kurze Zeit Prüfungen verschiedenster Art durchmachen müsst und manches Schwere erleidet. ⁷ Denn diese Prüfungen geben euch Gelegenheit, euch in eurem Glauben zu bewähren. Genauso, wie das vergängliche Gold im Feuer des Schmelzofens gereinigt wird, muss auch euer Glaube, der ja unvergleichlich viel wertvoller ist, auf seine Echtheit geprüft werden.

Und wenn dann Jesus Christus ´in seiner Herrlichkeit` erscheint, wird ´eure Standhaftigkeit` euch Lob, Ruhm und Ehre einbringen. ⁸ Bisher habt ihr Jesus nicht mit eigenen Augen gesehen, und trotzdem liebt ihr ihn; ihr vertraut ihm, auch wenn ihr ihn vorläufig noch nicht sehen könnt. Daher erfüllt euch ´schon jetzt` eine überwältigende, jubelnde Freude, eine Freude, die die künftige Herrlichkeit widerspiegelt; ⁹ denn ´ihr wisst, dass` ihr das Ziel eures Glaubens erreichen werdet – eure endgültige Rettung.

Schliesslich die Tiefe (Länge) des Raumes (Verse 6-9) und was er enthalten wird. Ein großer Teil dieses Briefes befasst sich mit dem Leiden der ersten Christen. Hier legt Petrus das Thema dar, das er weiterentwickeln wird: dass dieses Leiden das Mittel ist, durch das die Qualität des Glaubens der Christen umso mehr zum Vorschein kommen kann, und wenn Jesus schließlich offenbart wird, wird dies zu einer Explosion des Lobes führen.

Leiden, Verfolgung, Unsicherheiten sind eine Realität, solange wir auf dieser Erde leben. Als Christen sind wir da nicht ausgenommen. Wir sind noch mit beiden Beinen auf dieser Welt und leiden mit in dem Schmerzen dieser Welt, wie es Paulus in Römer 8 ausdrückt. Was Petrus hier macht, ist nicht ein billiges Vertrösten («Im Himmel ist dann alles gut»). Diese überbordende Freude, dieser Himmelsjubel schwappt schon kräftig über in diese Welt. Weil Jesus auferstanden ist, kann man sein Reich nicht aufhalten. Wir leben in eine Art Zwischenzeit. Das Reich Gottes mit seiner ansteckenden Gesundheit ist schon hier und ist real mitten in dieser oft so kranken und kaputten Welt. Und beide Reiche reiben sich aneinander – oft mitten in einer Person. In dieser Zwischenzeit sollen wir unser Leben leben, diesen großen Raum des Evangeliums bewohnen, mit der Liebe zu Jesus in unseren Herzen und „einer jubelnden Freude“ (Vers 8), die in uns aufsteigt. Dies ist der Beginn der „endgültigen Rettung“, die Gott für uns vollbracht hat.

4. Abschluss

Wenn wir beginnen, das Haus zu betreten und uns umzusehen, gibt es viel zu sehen. Aber wir kennen bereits seine Breite, seine Höhe und seine Tiefe. Es gibt hier schwierige Dinge, denen wir uns stellen müssen. Aber mit dieser neuen Identität und mit der mächtigen Barmherzigkeit Gottes, die uns beschützt, können wir voranschreiten und den Raum – das Leben in der Nachfolge des auferstandenen Jesus - und seine Bedeutung für unser heutiges Leben - zu einem Ort machen, an dem wir uns ganz zu Hause fühlen.

.....
 Viva Kirche Romanshorn
 Hueber Rebgarten 16
 8590 Romanshorn

© Viva Kirche Romanshorn, 2025
 Predigt: Johann Alberts, 27.04.2025
 Kontakt: johannalberts@gmail.com

